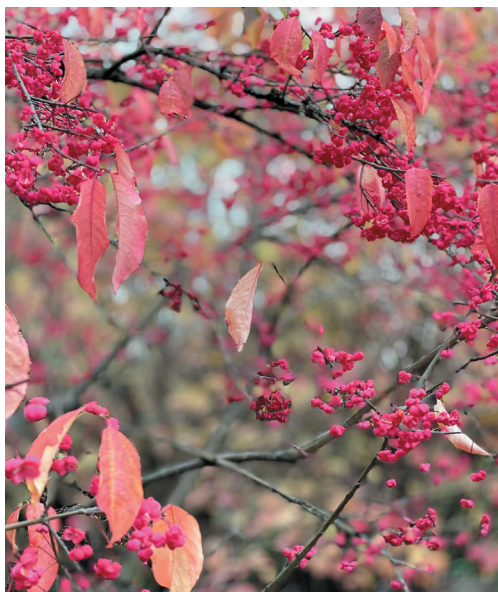


Gartenpflege im Herbst

Es sind einige schöne Tage, die uns normalerweise im November noch viel Freude im Garten machen und dieses Jahr scheint sich vieles ordentlich ins Zeug zu legen. Die kühlen Morgen- und Abendstunden bringen unseren Blütenstauden etwas Erleichterung nach der langen Trockenheit und sie beschenken uns mit reizvollen Samen- und Blütenständen und hier und da auch manche mit Herbstfärbung!

Was gibt es jetzt Wichtiges rund um Schnitt und Hygiene für unsere Pflanzen zu beachten: Zum einen bieten die schönen warmen Tage noch gute Gelegenheiten einiges für die früheste Blüte im Jahr zu tun: Wir können noch Blumenzwiebeln setzen. Wichtige Faustregel hierbei: Doppelte Zwiebelhöhe = Pflanztiefe. Bei Wildtulpen und -narzissen eher das Dreifache rechnen!

Ungefährer Abstand beim Setzen sollte, z. B. bei den großen Tulpenzwiebeln oder dem Zierlauch, mindestens acht Zentimeter sein, bei kleinen wie den meisten Wildnarzissen, Scilla etc. etwa vier Zentimeter. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, um Stauden zu teilen. Das Teilen ist nicht nur eine Möglichkeit, an neue Pflanzen zu kommen, sondern bringt auch die wichtige Verjüngung für die alten. Nach zwei bis vier Standjahren teilt man z. B. Iris, Chrysanthemen, Mädchenauge und Knöterich. Nach fünf bis sechs Standjahren den Rittersporn, Sonnenbraut, Sonnenhut und Goldrute. Was wird jetzt geschnitten? Eigentlich wenig bis gar nichts! Allenfalls erkrankte Pflanzenteile schneiden wir jetzt weg, da z. B. verbreitete Krankheiten wie der Mehltau gerne an der Pflanze überwintern. Übrigens ist der Mehltau eine der wenigen Pilzkrankheiten, die in diesem trockenen Jahr Konjunktur hatten. Man nennt ihn nicht ohne Grund auch „Schönwetterpilz“.



Fotos: nh/Pur Natur -Die Gartenschule

Schade wenn wir bei einigen Blütenstauden wie dem „Brandkraut“ (Phlomis) die Samenstände wegschneiden, obwohl sie doch ein imposantes Winterbild abgeben. Das Gleiche gilt für den Sonnenhut. Und beim Patagonischen Eisenkraut ist es ratsam, sofern wir das Verblühte entfernen wollen, zu warten bis die Staude gänzlich abgeblüht ist. Dann klopfen wir noch zusätzlich die Samen aus, damit die Nachkommen uns im nächsten Jahr wieder mit ihren intensiv blauen Blütenschirmen viel Freude bereiten. Die Staude, die wir gepflanzt haben, kommt nur nach milden Wintern sicher wieder, daher ist die Selbstaussaat so wichtig! Jetzt heißt es eigentlich nur noch die letzten Gartenschönheiten zu genießen, bevor fast alles hinein-sinkt in eine beschauliche Winterruhe.